Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

55. Jahrgang. — Fernsprecher 94.

Nr. 288. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Freitag, den 9. Dezember. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | 1927

Die Ein- und Ausfuhrbeschränkungen.

Von der Genfer Ratstagung.

Der Völkerbundsrat hat in seiner zweiten öffentlichen Sitzung, auf deren Tagesordnung neben verschiedenen Rechts- und Finanzfragen als wichtigster Punkt die Internationale Konferenz zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen stand, einer eingehenden Bericht des Präsidenten dieser Konferenz, des früheren holländischen Ministerpräsidenten Colijn, entgegengenommen und die Vorschläge des Reichsministers Dr. Stresemann in seiner Eigenschaft als Berichterstatter für Wirtschaftsfragen ohne Debatte angenommen.

Präsident Colijn bezeichnete als Hauptzweck dieser in der zweiten Oktoberhälfte abgehaltenen Konferenz die Wiederherstellung eines den Vorkriegsverhältnissen entsprechenden wirtschaftlich normalen Zustandes. Nur Verbote, die dem Schutz höherer Interessen, wie der öffentlichen Ordnung, der Gesundheit von Tieren und Pflanzen usw. dienen, sollten zugelassen bleiben. Wegen der mannigfaltigen und großen Hindernisse, so führte Colijn weiter aus, war es jedoch nicht möglich, sofort alle Verbote aufzuheben. Es zeigte sich im Gegenteil als notwendig, gewisse Vorbehalte aufzunehmen, die zahlenmäßig gering, aber sachlich sehr bedeutend sind.

Der vom Reichsminister Dr. Stresemann dem Rat vorgelegte und von diesem ohne Debatte genehmigte Bericht unterstrich die Bedeutung der Ausführungen des Präsidenten Colijn und spricht diesem den Dank des Rates für die Beharrlichkeit aus, mit der er die Konferenz für Aufhebung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen zum Erfolg führte. Es wurden dann noch einige von deutscher Seite vorgeschlagene Anträge angenommen.

Das Mißtrauensvotum abgelehnt.

Aus dem Reichstage.

— Berlin, 6. Dezember 1927.

In der fortgesetzten Beratung der Interpellationen über die Notlage in den östlichen und westlichen Grenzgebieten wies Abg. Stelling (Soz.) darauf hin, daß die Notstände an der Grenze auf das ganze deutsche Volk zurückwirken. Besonders groß sei die Not in Oberschlesien.

Abg. Wendemuth (Soz.) sprach ebenfalls über die Notlage in Oberschlesien, Abg. Knoll (Ztr.) über die Notlage im rheinhessischen Wirtschaftsgebiet. Oberregierungsrat Dr. Edward erklärte als Vertreter der hessischen Staatsregierung, Hessen sei enttäuscht darüber, daß die Verminderung der Besetzung für das hessische Land kaum irgendwie fühlbar geworden sei. Abg. Schmidt-Hirschberg (D. Vp.) brachte Wünsche bezüglich Niederschlesiens vor.

Abg. Schulte (Ztr.) forderte ein Osttprogramm auf lange Sicht. Die Aussprache wurde dann unterbrochen zur Vornahme der

Abstimmung über die Mißtrauensanträge.

Der von den Sozialdemokraten und Kommunisten gleichlautend eingebrachte Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung wird in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 192 Stimmen bei 14 Stimmenthaltungen der Völkischen und einiger Wirtschaftsparteiler abgelehnt. Für den Mißtrauensantrag stimmten die Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten, Reichskanzler a. D. Wirth und die Nationalsozialisten.

Bei der Fortsetzung der Beratungen kommen noch die Abgg. v. Freytag-Loringhoven (Dntl.) und Dr. Frick (Völk.) zu Worte.

Dann wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Beschleunigung der Verkehrsreform mit großer Mehrheit angenommen.

Das Haus vertagte sich dann auf Mittwoch.

Versäumen Sie nicht die Erneuerung Ihres

Loses 3. Klasse.

Neubeginn am 9. und 10. Dezember 1927.

Die „kleine" Landgemeindeordnung.

Aus dem Preußischen Landtage.

— Berlin, 6. Dezember 1927.

Der Landtag beschäftigte sich heute in erster Lesung mit dem von den Regierungsparteien eingebrachten Gesetzesantrag, der einen

Teil der Landgemeindeordnung

vorweg regeln will, nach dem die Beratung der ganzen Landgemeindeordnung durch wiederholte Herbeiführung der Beschlußunfähigkeit des Landtages sich zur Zeit als undurchführbar erwiesen hat. Der Antrag der Regierungsparteien sieht die Möglichkeit der Eingemeindung, die Auflösung der Gutsbezirke, Umgestaltung der rheinischen Landbürgermeistereien usw. vor.

Abg. Brecour (Soz.) beantragte namens der Regierungsparteien Ueberweisung der Vorlage an den Eingemeindungsausschuß. Abg. v. Gersdorff (Dntl.) bemängelte die Eile, mit der man jetzt vorgehen wolle. Die Aufhebung der Gutsbezirke sei nur aufgenommen worden, um einen Druck auf die Rechtsparteien auszuüben. Abg. v. Eynern (D. Vp.) bezeichnete es als zweifelhaft, ob die Aufhebung der Gutsbezirke allgemein richtig sein würde. Die 279 Gutsbezirke z. B., die unbewohnt seien, würden schöne Landgemeinden werden. (Heiterkeit rechts.) Abg. Kilian (Komm.) erklärte, den Sozialdemokraten sei bei der Vorlage die Postenjägerei die Hauptsache. Abg. Hirsch (Soz.) warf noch einmal der Rechten ihre Obstruktionspolitik vor.

Die Vorlage wurde dem 21. Ausschuß, der sich mit der Verwaltungsreform befaßt, überwiesen.

Die Vorlage über die Aufrechterhaltung von Teilen des Verwaltungsvereinfachungsgesetzes vom 13. Mai 1918 wurde gleichfalls der Ausschußberatung überwiesen.

Nach Erledigung verschiedener Anträge vertagte sich das Haus auf Mittwoch.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 7. Dezember 1927.

* **Veränderungen in der deutschen Auslandsdiplomatie.** Für den zum Botschafter in Washington ernannten Dr. von Prittwitz und Gaffron ist der Vortragende Legationsrat Dr Smend zum Botschaftsrat an der deutschen Botschaft in Rom bestimmt. Zum Nachfolger des deutschen Gesandten im Haag, Freiherrn Lucius von Stoedten, der zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub angetreten hat, ist der zur Zeit im Auswärtigen Amt beschäftigte Gesandte Graf von Zech-Burkersrode ausersehen.

* * *

* **Berlin.** Unter Vorsitz des Herrn Reichskanzlers beschäftigte sich das Reichskabinett mit Besoldungsfragen.

* **Berlin.** Der peruanische Geschäftsträger Dr. Gonzales Olaechea ist von Berlin abberufen worden. Die Leitung der Gesandtschaft hat Herr Francisco Ligarzaburo als Geschäftsträger a. i. übernommen.

Neuer Vorstoß in der Flaggenfrage.

Berlin, 6. Dezember. Innerhalb der Parteien der preußischen Regierungskoalition wird erwogen, die Frage der Beflaggung öffentlicher Gebäude, Straßen und Plätze durch ein Initiativgesetz endgültig zu regeln. In dem neuen Gesetz soll bestimmt werden, daß die Beflaggung öffentlicher Gebäude, Straßen und Plätze eine Angelegenheit der Landeshoheit ist und somit nicht von den Organen der Selbstverwaltung, sondern von der allgemeinen Landesverwaltung geregelt wird. Die Beflaggung von Gebäuden, die Einrichtungen öffentlich-rechtlichen Charakters sind, z. B. Handelskammern, Landwirtschaftskammern, soll das Staatsministerium bestimmen.

Das Auto auf den Schienen.

Wien, 7. Dezember. Gestern abend geriet zwischen Neunkirchen und Pottschach ein Auto auf die Strecke der Südbahn und wurde von der Lokomotive eines Eilgüterzugs erfaßt. Der Besitzer und ein Mitfahrer wurden vom Zug mitgeschleift und getötet, zwei weitere Insassen des Wagens leicht verletzt.

Auslands-Rundschau.

Die polnischen Neuwahlen im März.

+ Wie aus Warschau berichtet wird, ist zum verfassungsmäßig vorgeschriebenen Zeitpunkt die Verordnung des Staatspräsidenten erschienen, worin die Sejm-Neuwahlen für den 4. und die für den Senat für den 11. März 1928 angeordnet werden. Ferner haben im Zusammenhang mit den kommenden Wahlen die polnischen Bischöfe einen Hirtenbrief an die Gläubigen gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, so zu wählen, daß der unbedingten Herrschaft der Grundsätze Christi im öffentlicher Leben Polens zum Siege verholfen werde. Der Hirtenbrief spricht sich weiter aus gegen den Kommunismus und für eine geschlossene Front der katholischen Parteien.

* * *

+ **Sofia.** Wie die Bulgarische Telegraphenagentur mitteilt ist das Versagen der elektrischen Lichtversorgung nicht auf ein Bombenattentat zurückzuführen, sondern durch den Schuß eines Betrunkenen veranlaßt worden.

+ **Paris.** Die Agentur Havas gibt in einer Bukarester Meldung unter Vorbehalt eine Erklärung der Telegraphen-Agentur Orient-Radio wieder, nach der das vom „Journal" veröffentlichte Schreiben König Ferdinands an Bratianu in der Thronfolgefrage nicht authentisch sei.

+ **London.** Gerüchte besagen, Ramsay Macdonald aus Gesundheitsrücksichten demnächst an der Führung der Arbeiterpartei zurücktreten werde.

+ **Paris.** Nach dem „Temps" ist in den Räumen des Korrespondenten der Straßburger kommunistischen „Humanité" in Mülhausen eine Haussuchung vorgenommen worden.

Lenkt Litauen ein?

Kowno, 7. Dezember. Wie die „Litauische Rundschau" erfährt, ist der Präsident des Memeler Hafendirektoriums, Galvanauskas, zum Staatspräsidenten Smetona berufen worden, um dort seine Gründe für die Entlassung der deutschen Memeler Hafenbeamten darzulegen. Man nimmt an, daß die Entlassungen rückgängig gemacht werden, falls Galvanauskas keine zureichenden Entlassungsgründe anzugeben vermag. In diesem Falle erscheint ein weiteres Verbleiben Galvanauskas auf dem Posten in Memel als zweifelhaft.

England erstrebt die Herrschaft in der Luft.

London, 6. Dezember. Der bekannte französische Flieger Kapitän Fonck erklärt, in England mache man im geheimen den Versuch, sich die Herrschaft der Luft zu sichern. Er sprach die Befürchtung aus, daß die Franzosen auf diesem Gebiet von den Engländern bereits weit übertroffen worden seien, nur würde dies in England sehr geheim gehalten. Selbst die bestinformierten englischen Kreise wüßten nichts von diesem Beweis, sondern bilden sich ein, daß die Franzosen den Engländern weit überlegen seien. Es sei bezeichnend, daß das britische Luftministerium die weitere Teilnahme englischer Flieger an dem Rennen um den Schneider-Pokal verboten hatte, weil die Welt nicht wissen sollte, welch unglaubliche Geschwindigkeit die neuen britischen Maschinen zu erreichen imstande wären. Großbritannien habe insbesondere schwere Bombenwerfer und Dauerflugzeuge gebaut, die die französischen weit übertreffen.

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate

Haesler

Namslau—Bernstadt.

Ministerialrat Dr. Karstadt
hat auf Ersuchen des Herrn Reichspräsidenten die ehrenamtliche Geschäftsführung im Kuratorium der Hindenburg-Stiftung übernommen.

Deutschnationale und Reichsreform.

Am Freitag tritt hier in Berlin die deutschnationale Parteivertretung zusammen, um sich mit der Frage der Verfassungs- und Verwaltungsreform zu beschäftigen. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge wird der Sinn der Tagung dahin gehen, unter Ablehnung des mechanisierten Einheitsstaates eine Verbesserung der Weimarer Notverfassung nach der Richtung vorzuschlagen, daß die jetzt fehlende organische Verbindung zwischen dem Reich und Preußen wieder geschaffen und darüber hinaus sparsamste Verwaltung im Reich und in den Ländern durch entsprechende Einrichtungen sichergestellt wird.

Frankreichs Ziele werden erkannt.

Rom, 5. Dezember. Die immer noch andauernden italienisch-französischen Auseinandersetzungen geben dem „Corriere d'Italia" Anlaß, auch auf die französisch-deutschen und italienisch-deutschen Beziehungen zurückzukommen. Das Blatt schreibt, der Furor Gallicus habe lange Zeit den Feldzug gegen das abrüstende Deutschland geführt. Trotz seines Sieges, trotz des Versailler Vertrages und trotz der Ruhrbesetzung habe Frankreich der Welt verkündet, daß es die geheimen Rüstungen Deutschlands zu fürchten habe, obschon die interalliierte Kontrolle hierzu keine Begründung geboten hätte. Die angeblichen deutschen Rüstungen hätten nur die französischen Rüstungen verschleiern sollen. Braucht, so schreibt das Blatt weiter, Frankreich vielleicht eine so enorme Flotte gegen eine nicht existierende deutsche Kriegsflotte? Braucht es seine Senegalesen, die in Korsika steven, etwa am Rhein? Führen die strategischen Bahnen, die Frankreich baut, nach Berlin? Stehen die Festungen in Tunis und Algier irgendwie mit Deutschland in Zusammenhang?

Lokales.

Namslau, den 8 Dezember 1927

= **2. Musikalische Feierstunde: C. M. von Weber.** Am nächsten Sonntag, den 11. Dezember, wird im Saale der Ev. Schule nachmittags um 17 Uhr die 2. Musikalische Feierstunde stattfinden, die dem Schaffen Carl Maria v. Webers gewidmet ist. Weber, der von 1786 bis 1826 lebte, ist in den Jahren 1806/07 in unserer nächsten Nähe, in Carlsruhe O.-S. gewesen, wo er als Gast des damaligen Herzogs Friedrich Eugen von Württemberg weilte. Dieser Aufenthalt hat ihm, dem „deutschesten Musiker", viel Freude gemacht und wohl auch viel Anregungen für seine später entstandenen romantischen Opern „Preziosa", „Freischütz", „Oberon" gegeben. — Bei der Feierstunde werden außer dem Schülerorchester unter Leitung von Herrn Lehrer Birkhahn noch liebenswürdigerweise Fräulein Arnold, Herr Lehrer Assig und Herr Kantor Lampel mitwirken. Der Eintritt ist frei. Freiwillige Spenden der Schulmusikpflege dienend, werden am Ausgang des Saales gern entgegengenommen.

= **Deutsche Turnerschaft. Ski-Sport.** Die Ski-Abteilung des M. T. V. „Jahn" kann in diesem Monat auf ihr einjähriges Bestehen zurückblicken. Bei Gründung dieser Abteilung war eine schöne Zahl von Mitgliedern vorhanden, welche heute schon um das doppelte gestiegen ist. Weitere Ski-Freunde haben sich bereits als Mitglieder der Ski-Abteilung gemeldet. Es ist besonders zu begrüßen, daß auch in unserem Ort und in der D. T. dieser schöne Sport Aufnahme gefunden hat. Der Ski-Sport hat große Beliebtheit gefunden und festen Grund gefaßt; dies beweisen die vielen Ski-Fahrten. Im Winter 1926/27 hatte die Ski-Abteilung Ski-Fahrten ausgeführt, ins Altvater-, Glatzer-, Eulen- und Riesengebirge. Es waren dies eintägige bis achttägige Fahrten. Hier wäre der älteste Skifahrer besonders hervorzuheben. Es ist dies Turnbruder Maurermeister Tartryna, welcher manchen geübten Skifahrer übertrifft. Auch diese Sportart ist als Leibesübung zur Kräftigung und Stählung des Körpers besonders geeignet, weil sie von Jung und Alt ausgeführt werden kann und Ausdauer, Gewandtheit und Entschlossenheit vom Läufer fordert. Dem Naturfreund bringt der Skisport noch besondere Reize. Dies sind die im Schnee versteckten Gebirgslandschaften und die verschneiten Bäume, welche die schönsten Fantasiebilder von sich geben. Am 5. d. Mts. ist die Ski-Abteilung satzungsgemäß in den Deutschen Ski-Bund Gau Mittelschlesien aufgenommen worden. Die Mitglieder der Abteilung müssen darauf großen Wert legen, da sie im Verband Vergünstigungen, wie Teilnahme an Wettkämpfen, Sportfesten, Skikursen, Jugendlehrgängen, Benutzung von Herbergen zu ermäßigten Preisen und außerdem bei Unglücksfällen versichert sind. — Diejenigen Turnschwestern und -Brüder, die dem Skisport noch fernstehen und ihn gern betreiben wollen, sind in unseren Reihen herzlich willkommen. Erst durch die reiche Anzahl der Mitglieder kann dieser schöne Sport in unserer Stadt gesteigert und der weitere Aufbau der Abteilung vervollkommnet werden. Am 10 Dezember 20 Uhr findet im Vereinslokal (Jakob) die Hauptversammlung statt, zu der alle Mitglieder erscheinen wollen.
B.

= **Ergebnisse vom Schlesischen Bundeswettschießen 1927.** An dem diesjährigen Wettschießen des Schlesischen Schützenbundes beteiligten sich insgesamt 88 Bundesvereine. Als siegende Vereine gingen hervor: 1. Schützengilde Frankenstein mit 1338 Ringen, 2. Schützengilde Schweidnitz mit 1336 Ringen, 3. Schützengilde Görlitz mit 1326 Ringen, 4. Schützengilde Penzig mit 1322 Ringen, 5. Schützengilde Liegnitz mit 1319 Ringen, 6. Schützengilde Kotzenau mit 1316 Ringen. Durch Beschluß des Vorstandes vom 10. November 1927 wurde der siegenden Gilde Frankenstein der Bundespokal und den Gilden 2—6 je ein Fahnenband zugesprochen. Die „Schles. Schützenzeitung", Verlag Emil Hampel in Weißwasser OL., veröffentlicht die gesamten Ergebnisse.

= **Die 16. Jahresversammlung des Verbandes Christl. Jugendbündnisse Deutschlands** tagte vom 3. bis 5. Dezember in Breslau. Die Begrüßungsversammlung fand am Sonnabend im großen Saale des Vereins Christl. junger Männer statt. Reichsgerichtsrat Leuchtmann begrüßte die Vertreter der einzelnen Bündnisse, die aus allen Gegenden unseres Vaterlandes zur Tagung erschienen waren. Aus den Ansprachen der Vertreter ersah man den Wert dieser umfangreichen Jugendarbeit. Am Sonntag fand ein Festgottesdienst in der Hofkirche statt, wo mehrere Redner das große Ziel des Werkes in ihren Vorträgen zeigten. Dem Verbande sind die Jugendverbände der Baptisten (gläubig getaufte Christen), Methodisten, des Entschiedenen Christentums (E. C.), der freien evangelischen Gemeinden, der evangelischen Gemeinschaft und der Mennoniten angeschlossen. Die Geschäftsberatungen am Montag zeigten den erfreulichen Fortschritt des Werkes. Viele Freizeiten und Bibelkurse konnten abgehalten werden. Erholungsheime, Bundesheime und Frienheime wurden gebaut. Jugendsekretäre konnten angestellt werden. Eine große Jugendversammlung ließ die segensreiche Tagung zum Abschluß kommen.

= **Totale Mondfinsternis am 8. Dezember. Am Abend des heutigen 8. Dezember streicht der Erdschatten über den Mond hinweg, so daß es eine Mondfinsternis gibt. Der Mond geht um 16,22 Uhr auf und zeigt sich voll. Die Verfinsterung beginnt am östlichen Mondrand um 16,52 Uhr, ist von 17.55 bis 19,15 Uhr total, und um 20,18 Uhr ist die Mondscheibe wieder ganz hell. Die Finsternis wird bequem zu beobachten sein, falls der Himmel unbedeckt ist.**

= **Die Kraftfahrzeugsteuer.** Das preußische Staatsministerium hat sich, wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, mit dem Entwurf eines Kraftfahrzeugsteuergesetzes befaßt, der gegenwärtig dem Reichsrat zur Beratung vorliegt. Beschlossen wurde im wesentlichen im Reichsrat für folgende Aenderungen einzutreten: Die Lastkraftwagen und Kraftomnibusse und ebenso auch die Zugmaschinen ohne Güterladeraum ohne Rücksicht auf ihr Eigengewicht ebenso, wie es die Reichsregierung für die Besteuerung der Personenkraftwagen schon vorschlägt, zu besteuern. Die Ermäßigung des Steuersatzes bei Ueberschreitung einer bestimmten Gewichtsgrenze (2000 Kilogramm) käme damit in Fortfall. — Weiter sollen die schlechtbereiften Lastkraftwagen und Kraftomnibusse mit einer um ein Fünftel erhöhten Steuer herangezogen und ferner auch die Mitführung von Anhängerwagen steuerlich erfaßt werden — Außerdem soll der von der Reichsregierung für das Jahr 1928 vorgeschlagene reichsgesetzliche Zuschlag von 25 Prozent zur Kraftfahrzeugsteuer auch für die Rechnungsjahre 1929 und 1930 alsbald im Gesetz festgelegt werden.

= **Hilfsschullehrerprüfung.** Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat durch Erlaß vom 28 September 1927 die in den Paragraphen 3, 4 und 5 der Prüfungsordnung für Lehrer an Hilfsschulen vom 1. Oktober 1913 dem Provinzialschulkollegium vorbehaltenen Befugnisse der Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen übertragen. Die Meldungen zur Hilfsschullehrerprüfung sind also an die Regierung zu richten.

= **Kaliabsatz im November.** Der Absatz des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H im November 1927 betrug 683 527 Doppelzentner Reinkali gegen 683 187 Doppelzentner Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. Der Absatz in den ersten 7 Monaten (Mai—November) des laufenden Düngejahres beträgt 5 499 619 Doppelzentner Reinkali gegen 5 272 090 Doppelzentner Reinkali in den ersten 7 Monaten des Düngejahres 1926/27. Der Absatz in den ersten 11 Monaten des laufenden Kalenderjahres beträgt 11 389 345 Doppelzentner Reinkali gegen 10 039 869 Doppelzentner Reinkali in den ersten 11 Monaten des Kalenderjahres 1926.

= **Besondere Ausbildung der D-Zug-Schaffner. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft beabsichtigt, der Auswahl und der Ausbildung der in den D-Zügen tätigen Schaffner besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Sie will insbesondere sicherstellen, daß die D-Zug-Schaffner eine ausreichende Allgemeinbildung — vor allem gute Beherrschung der deutschen Sprache und klare sachliche Ausdrucksweise, sowie auch einige fremdsprachliche Kenntnisse — besitzen. Vorbereitet wird ferner eine psychotechnische Eignungsuntersuchung, um den Besitz der persönlichen Eigenschaften festzustellen. Auch ein besonderes Anlernverfahren wird voraussichtlich eingeführt werden.**

= **Lampersdorf,** Kr. Oels. Am Sonntag hielt Herr Lehrer Wieczorek in Garbes Saal einen Vortrag über die Geschichte des Dorfes. Eingeleitet wurden die Darbietungen durch einige von den Kindern vorgetragene Gedichte. Alsdann zeigte Herr Lehrer Wieczorek an Hand einer vom Schlesischen Altertumsmuseum freundlichst zur Verfügung gestellten Lichtbilderserie den Ablauf und die Eigenarten der vorgeschichtlichen Zeitabschnitte. Der Vortragende wies seine

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von **Fr. Lehne.**

16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Eine feste Entschlossenheit hatte sich ihrer bemächtigt. Ohne Furcht suchte sie eine Aussprache mit der Gräfin.

„Großmama," begann sie, „nun bin ich bald ein Jahr hier."

„Nun ja, das weiß ich."

„Ich möchte dich bitten, mich von hier fortzulassen."

Die Gräfin lachte ein wenig, so spaßhaft erschien ihr diese Bitte.

„Wie kommst du auf eine so absurde Idee?"

„Großmama, dir ist es doch lieber, wenn du mich nicht mehr siehst. Ich bin dir ja nur lästig, du hast mich nicht lieb, weil ich meiner Mutter Kind bin."

Das Gesicht der Gräfin nahm einen so drohenden Ausdruck an, der jeden anderen zum Schweigen gebracht hätte. Doch Yvonne fürchtete sich nicht mehr. Es konnte ja nicht länger so weitergehen.

„Nun ja, es ist doch so. Ich bitte dich, laß mich fort. Schicke mich auf ein Seminar, laß mich Lehrerin werden. Bezahle es von meinem Gelde, etwas habe ich doch noch. Unkosten sollst du durch mich nicht haben," bat sie rührend.

„Dein Geld ist fest angelegt, davon kann ich dir jetzt nichts geben, bevor du nicht mündig bist oder heiratest. Es sind die Bestimmungen deines Vaters. Und außerdem verwalte ich das Geld nicht, habe somit nicht das geringste Verfügungsrecht darüber," entgegnete die Gräfin schroff.

„Dann leihe mir das Geld zu meiner Ausbildung, und später, wenn ich verdiene, zahle ich es dir zurück."

„Was für abenteuerliche Gedanken! Eine Gräfin Laßberg, die du doch einmal bist, darf nicht ums tägliche Brot arbeiten."

„Aber wenn ich doch einmal kein Geld habe, Großmama, oder nicht so viel, um davon leben zu können, was soll ich dann tun?" versetzte sie furchtlos. „Ich kann dir und Tante Aline doch nicht zur Last fallen."

„Das wird sich finden. Du wirst in ein Stift für adlige Fräuleins kommen und dort kannst du ohne große Ansprüche von deinem kleinen Kapital doch standesgemäß leben. So, nun weißt du Bescheid. Lange genug habe ich deine kindlichen Reden ertragen, jetzt, bitte, kein Wort weiter!"

„Doch, Großmama, ich kann nicht mehr hierbleiben, und wenn du mich zurückhältst, gehe ich trotzdem." Sie hob die großen Kinderaugen ohne Scheu zu der alten, strengen Frau empor. „Ich weiß, du magst mich nicht leiden, ich bin dir eine Last. Glaubst du, ich habe es nicht gefühlt vom ersten Tage meines Hierseins?"

Die Gräfin war außer sich über Yvonnes „Dreistigkeit", mehr noch darüber, daß das Kind Recht hatte.

Sie schwieg einen Augenblick, dann sagte sie schroff und hart: „Es ist der ausdrückliche Wille deines Vaters, daß du hierbleibst. Schweig jetzt und verlaß das Zimmer!"

— — Zwei Tage später wußte Yvonne, daß ihr Wunsch erfüllt wurde. Sie kam nach dem Lehrerseminar in L., um dort fünf Jahre zu bleiben. In den Ferien durfte sie aber nicht nach Burgau zurückkehren, weil sie dort so ungern gesehen war.

Die Gräfin hatte mit ihrer Tochter Rücksprache genommen, und diese hatte ihr sehr zugeredet, Yvonnes Bitten entgegenzukommen. Für alle Teile sei es am besten. Da hörten die Aufregungen auf, und Yvonne käme in eine strenge Zucht, die wohl ihren Eigenwillen brechen würde.

Und Gräfin Laßberg schloß sich auch der Ansicht ihrer Tochter an.

— — — — —

Pfingsten war's, ein herrlicher Frühlingstag.

Yvonne war mit dem Herrichten der Tafel beschäftigt. Sie legte das alte Familiensilber auf, das an Festtagen stets in Gebrauch genommen wurde. Die Gräfin, sonst sehr schlicht und einfach, liebte bei passenden Gelegenheiten doch die Entfaltung eines gewissen Prunkes. Dann füllte Yvonne die hohen, kristallenen Vasen mit Blumen, die sie geschmackvoll verteilte.

Jetzt war sie fertig; sie trat einen Schritt zurück und prüfte ihr Werk.

„Reizend, wundervoll!" klang es hinter ihr. Sie wandte sich um.

„Lutz!" rief sie in heller Freude. „O Lutz, seid ihr schon da?"

„Vorläufig erst meine Wenigkeit. Ich bin allein durch den morgenschönen Wald gelaufen. Dagobert muß Mama und Herta begleiten. Aber nun laß dir erst ein „Grüß Gott!" sagen, Cousinchen! Wie lange haben wir uns nicht gesehen?"

„Fünf Jahre, Lutz, und jetzt sehe ich dich auch zum ersten Male in Uniform."

„Fünf Jahre? Wahrhaftig! Und in diesen fünf Jahren ist Yvonnchen so schön geworden. Ja, aus Kindern werden Leute!" Er hielt noch immer ihre Hände fest und blickte sie in unverhohlener Bewunderung an.

„Aber Lutz!" wehrte sie errötend und wollte sich losmachen.

„Ja, was denn, meine kleine Yvonne? Willst du mir nach so langer Zeit nicht einmal den Willkommkuß geben? Bin ich dein Lutz nicht mehr?"

„O ja, mein guter, lieber Lutz!" Und unbefangen bot sie ihm die Lippen. Er legte den Arm um ihren Nacken und neigte sich zu ihr. Als sie aber den feurigen Druck seines Mundes auf dem ihren fühlte, wurde ihr ganz eigen, ganz beklommen zumute. Eine tiefe Röte färbte ihr weißes Gesicht; in holder Verwirrung befreite sie sich aus seinen Armen und beschäftigte sich mit den Blumen.

Er trat hinter sie, so dicht, daß sie seinen Atem fühlte. „Kleine, süße Yvonne!" flüsterte er.

Sie hielt die Augen gesenkt.

„Möchtest du nicht Großmama begrüßen?"

„Natürlich! Wo ist denn die alte Dame?"

„Im gelben Salon. Der Pfarrer ist schon bei ihr."

„Na, dann hat sie ja einstweilen Unterhaltung. Daher noch die Frage: Wie ist es dir denn immer gegangen?"

„Wie immer," sagte sie mit einem tiefen Seufzer. „Es ist immer das gleiche. Großmama mag mich einmal nicht leiden. Doch jetzt gehe zu ihr, vielleicht finde ich nachher noch Gelegenheit, mit dir zu sprechen. Jetzt muß ich mich noch schnell umziehen; dieses feierliche schwarzseidene Kleid hier ist nur für den Kirchenbesuch."

(Fortsetzung folgt.)

sehr zahlreichen Zuhörer besonders darauf hin, wie sich die vor Jahrtausenden entwickelten Formen der täglichen Gebrauchsgegenstände noch heute erhalten haben, weil sie durch nichts Besseres zu ersetzen sind. Staunen und Bewunderung erregten oft die mit hoher Kunstfertigkeit gearbeiteten Gegenstände der Stein- und Bronzezeit. Mit großem Interesse lauschten die Zuhörer auch der Schilderung der Bestattungsarbeiten in den verschiedenen Perioden. Nach einer kurzen Pause las der Vortragende von ihm selbst verfaßte Arbeiten in Novellenform über die Pest und die Entstehung des Urbariums vor. Diese Arbeiten, die auf Grund eingehender Urkundenforschung angefertigt wurden, vermittelten den Zuhörern in leichtfaßlicher, anregender Weise einen tiefen Einblick in die Verhältnisse jener traurigen Zeiten. Besonders ergreifend war die Schilderung des grausamen Elends, das durch die Pest über unser Dorf kam und fast zu seiner Vernichtung führte. Aber auch die Entwicklung der Verhältnisse, die zur Aufstellung des Urbariums führten, hatte der Verfasser in den Rahmen einer so spannenden Handlung gefaßt, daß die Zuhörer lebhaft davon ergriffen wurden. — Wohl so mancher wird jetzt sein Heimatsdorf mit anderen Augen betrachten, nachdem er seine Schicksale in mehr als 4000 Jahren kennen gelernt hat. Herr Gemeindevorsteher Wolff dankte dem Vortragenden im Namen der Gemeinde für die abwechslungsreichen Darbietungen.

Militsch. Auf der Heimfahrt stürzte der Bäckermeister Obieglo aus Tscheschenhammer, Kr. Groß-Wartenberg zwischen Duchawe und Aesselgrund vom Rade und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen er auf dem Transport nach seinem Heimatsdorf verstarb.

Borsigwerk. Auf der Hedwigwunschgrube ist der Fördermann Richard Drzyska tödlich verunglückt.

Nimptsch. Die Wohnungszwangswirtschaft ist in der Stadt aufgehoben worden.

Frankenstein. Der gräfliche Leibjäger in Raudnitz erlegte innerhalb einer Woche zehn ausgewachsene Bisamratten.

Camenz. Der Provinzialverband schlesisch-ländlicher Genossenschaften hielt hier eine gutbesuchte Tagung ab, bei der die Fragen der Förderung der Spartätigkeit, Aufwertungsvorschüsse, Warenbeschaffung, Elektrizitätsfragen und Obstverwertungsgenossenschaft besprochen wurden.

Haynau. Der Kreisausschuß hat beschlossen, eine Kreissparkasse zu errichten.

Strehlen. Ein Kaufmannslehrling wollte am Postschalter Geld einzahlen. Da trat ein Dachdecker hinzu, entriß ihm einen Tausendmarkschein und lief davon. Er wurde aber auf die Hilferufe des Bestohlenen eingefangen und der Polizei übergeben. Der Tausendmarkschein wurde auf der Straße gefunden. Der Dieb gab als Beweggrund für seine Handlungsweise Not in der Familie an.

Rundfunk-Programm.

Freitag, 9. Dezember. 16,30: Unterhaltungskonzert. 18: Stunde und Wochenschau des Schlesischen Hausfrauenbundes Breslau. 19: Chefredakteur Koitz: Zeitlupenbilder aus Oberschlesien. 19 30: Was meinen Sie dazu? Blind sein. 20,10: Wunschkonzert der Funkkapelle. 21,10: Spielmanns-Balladen und Schwänke, Erich Drach. Anschließend: Die Abendberichte und zehn Minuten Esperanto. 22,30: Schallplattenkonzert.

Sonnabend, 10 Dezember. 15: Weihnachtskonzert für Kinder auf Schallplatten. 15,30: Für den Sendebezirk Gleiwitz: Eröffnung des Heimatmuseums Groß Strehlitz. 16: Für den Sendebezirk Breslau: Stunde mit Büchern. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18: Dr. Birkenfeld: Die Zeit im Spiegel der Dichtung. 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. 18,55: Dritter Wetterbericht. 19: Telegraphenpraktikant Erichsen: Der vierte Internationale Telegraphisten-Wettstreit Como 1927. 19,30: Englisch für Fortgeschrittene. 20,10: Heiterer Abend. Anschließend die Abendberichte und bis 24: Tanzmusik der Funkkapelle.

Sonntag, 11. Dezember. 8,30—9,30: Morgenkonzert. 11: Evangelische Morgenfeier. 12: Konzert. 14: Rätselfunk. 14,10: Prof. Dr. Richard Koehler: „Himmelsbeobachtungen im Dezember." 14 40: Märchenstunde. 15,20: Schachfunk. 16—17,30: Adventfeier. 17,30—18: „Vom Skisport", Vortrag von Sportlehrer Peter Eisert. 18 - 18.45: Schallplattenkonzert. 18,50—19,20: H. G. Lustig: „Berühmte Theaterskandale". 19,20—20: Junge Erzähler. 20,10: Heiterer Abend. Anschließend: Abendberichte und bis 24: Tanzmusik.

Der Sternenhimmel im Dezember.

In immer schönerer Pracht erstrahlt der winterliche Fixsternhimmel. Etwa zwei Stunden nach Eintritt der Dunkelheit — späterhin rascher — wird der Orion sichtbar, und etwa eine Stunde später erscheint in der Verlängerung seiner Gürtelsterne der Sirtus, nachdem kurz vorher sein Vorläufer Procyon aufgetaucht ist. Die langen Winterabende gestatten den Anblick des Sternenhimmels fast 5 oder 6 Stunden lang und zeigen dementsprechend große Veränderungen. Wer am gleichen Abend öfters hinausschaut, bemerkt, wie im Westen der Herkules und der Adler, späterhin auch die Wega und selbst der Schwan verschwinden, während im Süden der Orion immer höher steigt, die Capella im Fuhrmann fast in die Nähe des Scheitelpunktes rückt, im Osten schon das Frühlingssternbild des Löwen naht und sich im Nordosten der Große Bär immer steiler emporreckt.

In den Abendstunden überstrahlt, wie im Vormonat, der hell leuchtende Jupiter alle anderen Sterne. Nur unerheblich hat sein Glanz im Vergleich zum Vormonat nachgelassen, denn bei der beträchtlichen Entfernung dieses gewaltigen Himmelskörpers von der Sonne macht die Aenderung seiner Entfernung von der Erde — infolge der verschiedenartigen Stellung der Erde bei ihrem Umlauf — nicht so sehr viel aus. Die Venus strahlt als Morgenstern; ihr Glanz nimmt freilich langsam ab, sie ist aber immer noch ziemlich hell. Links von ihr — und infolgedessen am Morgenhimmel natürlich tiefer — stehen der Mars und der Saturn, beide ziemlich dicht beieinander, aber wegen großer Sonnennähe nur schlecht sichtbar; frühestens gegen Ende des Monats tauchen sie aus der Morgendämmerung auf.

Am 24. ist eine Sonnenfinsternis, die indessen bei uns nicht sichtbar ist. Während bei der Sonnenfinsternis vor einem halben Jahre gerade die nördlichsten Teile der Erde in den Mondschatten fielen, trifft dies diesmal gerade für die südlichsten Teile zu, so daß Europa gänzlich außerhalb des Finsternisgebietes bleibt. Auch eine vollständige Mondfinsternis am 8. Dezember bleibt für uns unsichtbar, weil sie eintritt, während wir Tag haben, der Vollmond also für uns nicht am Himmel steht.

Zum Weihnachtsfest
empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Puppenwagen
Kinderkastenwagen
Schaukeln, Schultaschen
Aktentaschen, Handkoffer
Rodelschlitten
Wachstuchreste
Wäscheleinen
Handtörchen
und **nützlichen Geschenken.**
J. Schneider
Wilhelmstr. 2.

Abzugeben:
1 **Martin Heuschwadenwender** 3 m breit Preis 48 Mk.
1 **Drillmaschine Flöter** 2,50 m br. Preis 38 Mk.
Die Maschinen sind angerostet und durch kleine Ueberholung wieder gangbar zu machen.
Gut **Damnig**
bei Namslau.

1 elektr. Krone
und **ein fast neues**
Damenfahrrad
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Inserieren bringt **Gewinn!**

Achtgeben!
Es gibt nur ein
Palmin
feinster Cocos-Speisefett zum Kochen, Braten, Backen
Untrügliche Kennzeichen:
Aufschrift „Palmin" und Namenszug Dr. Schlinck
Alleinige Hersteller: H. Schlinck & Co. A.-G. Hamburg

Der Großkampftag der Boxer.

Schmeling im Kampf mit dem Engländer Daniels. — Domgörgen und der Franzose Lepesant.

⊙ Gleich jeder anderen Sportart bedarf der Vorsport eines Heroen, dessen Name allein beim großen Publikum die große Anziehungskraft verbürgt. Diese Rolle, die früher einmal Breitensträter und Samson-Körner spielten, scheint jetzt Max Schmeling übernommen zu haben, dessen Kampf mit dem Engländer Gavin Daniels fand dem Berliner Sportpalast ein beinahe ausverkauftes Haus verschaffte. Schmeling war dem zähen Engländer technisch sowohl wie taktisch überlegen und bezwang ihn nach Punkten. Daniels mußte außergewöhnlich viel einstecken, konnte sich jedoch über die Runden halten.

Beim einleitenden Ausscheidungstreffen Klausch—Seifried um die Mittelgewichtsmeisterschaft gab es erst in der letzten Runde (10 Runden) einige interessante Momente. Man gab unentschieden, obwohl Seifried einen deutlich erkennbaren Punktvorteil hatte. Auch der folgende Kampf Young Spears—Richter (Dresden) wurde unentschieden gegeben. Ebenfalls zu unrecht, denn der über Erwarten gut kämpfende Richter lieferte dem durch ein Gewichtsminus von 8 Pfund gehandicapten Engländer ein überlegenes Treffen.

Die Entrüstung über dieses Urteil legte sich erst, als Domgörgen und der Franzose Lepesant den Ring betraten. Der deutsche Mittelgewichtsmeister zeigte die Form seiner besten Tage. Er traf die oberen Partien des Gegners unausgesetzt und serienweise, ohne dieser, der über eine enorme Härte verfügt, entscheidend zu schlagen. Domgörgens Punktsieg nahm man sehr beifallsfreudig auf.

Zusammenschluß der Turner und Sportler.

Eine gemeinsame Kundgebung.

⊙ Zu wiederholten Malen hatten in letzter Zeit Besprechungen zwischen den Führern der Deutschen Turnerschaft, der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und des Deutschen Fußballbundes unter Leitung des Staatssekretärs Dr. Lewald stattgefunden, die die Grundlage geschaffen haben für die seit langem erstrebte, von allen Seiten gewünschte Einigung zwischen Turnerschaft und Sportverbänden. Die gemeinsame Kundgebung lautet wie folgt:

„Die in zweimaliger Beratung unter dem Vorsitz von Staatssekretär Dr. Lewald versammelten Führer der D.T. und der beiden Sportverbände Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik und D.F.B. stellen fest, daß die Verbände sich innerlich nähergekommen sind. Sie haben die gemeinschaftliche sittliche Grundanschauung durch ihre vaterländische Zielsetzung. Es sind daher einheitliche Regeln und Grundsätze wünschenswert. Durch Zusammenarbeit sollen Gerät und Verwaltung verbilligt, reibungsloser Ueberlauf vom Schul- zum Vereinsbetrieb gewährleistet, der Amateurgedanke gewahrt, ein Uebermaß von Wettkämpfen verhindert und so größte Volkstümlichkeit der Leibesübungen und gesunde Körpererziehung des Volkes gesichert werden. Förderung des Turn- und Sportverkehrs untereinander und gegenseitige freundschaftliche Hilfsbereitschaft in den Vereinen soll durch neu anzubahnende Verhandlungen zwischen den Verbänden erreicht werden."

(gez.) Berger, Diem, Dominicus, Hädicke, v. Halt, Jersch, Lang, Lewald, Linnemann, Neuendorff, Schmitz.

Reichenbach. Das hiesige Finanzamt setzte im ersten Halbjahr 1927 in 31 Fällen 23 065 Mark Strafen und 13 700 Mark Nachsteuern fest. — In den hiesigen Volksschulen wird in diesem Winter wieder an 500 Kinder warmes Frühstück verteilt.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 7. Dezember 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) frachtfrei Breslau in vollen Waggonladungen. Tendenz: Getreide: Ruhig. — Oelsaaten: Ruhig. — Mehl: Ruhig. — Sämereien: Ruhig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	7.	6.	Oelsaaten:	7.	6.
Weiz. 74 Effektg. min.	26,20	26,20	Mittl. Art und Güte		
Rog. 71 Effektivg. min.	26,30	26,40	letzter Ernte.		
Hafer *	20,50	20,50	Winterraps *	34,00	—,—
Braugerste, gute	27,00	27,00	Leinsamen *	37,0	—,—
Braugerste *	25,00	25,00	Senfsamen *	33,0	—,—
Industriegerste einschl.			Hanfsamen *	36,00	—,—
Wintergerste	22,00	22,00	Blaumohn * nom.	72,0	—,—

* Mittlere Art und Güte.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Hauptmarkt am 7. Dezbr. 1927. Der Auftrieb betrug 1143 Rinder, 1023 Kälber, 453 Schafe, 4355 Schweine. Ueberstand vom vorigen Markte waren: — Rinder, — Kälber, — Schafe, — Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark:

	7. Dezbr.	30. Novbr.
Rinder. Ochsen: vollfl., ausgemäst., höchst. Schlachtwerts, 1. jüngere	52—55	52—55
2. ältere		
sonstige vollfleischige, 1. jüngere	38 - 44	38—44
2. ältere		
fleischige	20 - 28	25—30
gering genährte	—	—
Bullen: jüngere, vollfleisch., höchst. Schlachtw.	53—58	53—58
sonstige vollfleisch. oder ausgemästete	42—46	42—46
fleischige	33—37	—37
gering genährte	—	—
Kühe: jüngere, vollfl., höchsten Schlachtwerts	48—52	50—52
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	36—41	37—41
fleischige	25—30	25—30
gering genährte	15—19	15—20
Färsen (Kalbinnen): vollfleischige, ausgemäst., höchsten Schlachtwertes	52—57	53—57
vollfleischige	41—46	41 46
fleischige	33 - 36	33—36
Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh	38—44	38—44
Kälber. Doppelender bester Mast	—	—
Beste Mast- und Saugkälber	65—70	69—74
Mittlere Mast- und Saugkälber	53—58	58—62
Geringe Kälber	40—45	46—50
Schafe. Mastlämmer u. jüngere Masthammel, 1. Weidemast	—	—
2. Stallmast	54—57	54—57
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	40—45	42—48
Fleischiges Schafvieh	—	—
Geringgenährtes Schafvieh	—	—
Schweine. Fettschweine über 150 kg Lbdgew.	61—64	62—65
vollfleisch. Schweine v. ca. 120—150 kg Lbdgew.	58—61	62—65
vollfleisch. „ „ „ 100—120 kg „	57—60	60—63
vollfleisch. „ „ „ 80—100 kg „	53—56	56—60
fleischige „ „ „ 60— 80 kg „	50—52	52—53
fleischige „ unter 60 kg Lebendgew.	—	—
Sauen	50—55	51—56

Geschäftsgang: Bei Schweinen schleppt, sonst langsam. Voraussichtlicher Ueberstand 24 Schafe, 103 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Werbt für das „Namslauer Stadtblatt".

Ein passendes Weihnachtsgeschenk
sind

Panther-Schuh und Stiefel

modern, elegant und von guter Paßform.

Herren-Schnürstiefel und Halbschuhe
12.—, 14.—, 16.—, 18.—, 20.— RM.

Gummischuhe, Schneestiefel
Filzschuhe, Kamelhaarschuhe
und alle andern Winterartikel
finden Sie preiswert am Lager bei

K. Robotta, Namslau
Schützenstraße 5.

Erfreuende Weihnachts-Geschenke
sind

Zigarren * Zigaretten Rauchtabake

in hübschen Festpackungen.

Die reichhaltigste Auswahl
finden Sie in meinen Geschäften

ZIGARREN
SPEZIALHAUS
— Gustav Gaul · Namslau —

Klosterstr. 14 Wilhelmstr. 8. Klosterstr. 35.

Bevor Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie mein gut sortiertes Lager in

Möbeln

Schlaf-, Speisezimmer, Küchen, Schränke, Auszieh-, Rauch- und Nähtische, Apotheken, Büstenständer, Flurgarderoben, Pfeilerspiegel, Spiegeltischchen u Spiegelgläser. Gardinenstangen, Notenständer, Klaviersessel, Sofas, Chaiselongues, Spiral- u. Auflegematratzen.
Außerordentlich billig, in bekannt guter Qualität.

Möbel-Sobek, Namslau
Kirchstraße 13. Telefon 201.

Inserieren bringt Gewinn!

Heimat-Verband Schlesien.
Freitag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr
findet bei Herrn Jakob die

letzte Versammlung

statt, wozu alle ehemaligen Mitglieder und Vorstandsmitglieder eingeladen werden. — Nicht Anwesende sind an die Beschlüsse gebunden.

J. A.: **Hosemann.**

Voranzeige!
3. Weihnachtsfeiertag

Großes
Militär-Streichkonzert
der Kapelle des Reit.-Reg. 8
im Opitzschen Saale.

Oeffentliche Versammlung
Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 3 Uhr
im Weideschlösseln.
Es spricht:
Herr Justizrat **Brink**—Berlin, der bekannte Wirtschaftler und Jurist
über:
Vernichtung des Sparsinns und der Kaufkraft sowie Proletarisierung des Mittelstandes durch die Ausnahmegesetze, genannt Aufwertungsgesetze zugunsten der großkapitalistischen Wirtschaftsgruppen.

Volksrecht-Partei und Sparerbund.

Ausgesucht schöne, preiswerte Kartonagen, gefüllt mit hochfeinen

Parfüms und Toiletteseifen

bester deutscher Firmen, auch von Houbigant und Coty.
Zahnbürsten, Damen- und Herren-Toilette-Kämme und -Bürsten
Rasier- und Schleifapparate.

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Denken Sie
an die Bestellung der

Weihnachtskarpfen.

Gustav Wendrich, Namslau
Fernsprecher 66.

Schaftstiefel
Filz- und Kamelhaarschuhe
Zugstiefel für Zivil u. Militär
empfiehlt in besten Qualitäten
Schuhhaus **Kolibius**

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Pelz-Jacken, Mäntel Füchse, Schals

kaufen Sie jetzt am besten und billigsten in der
Pelzwerkstätte Lessheim, Breslau
Tauentzienplatz 14 II Eg. i. H. des Pschorrbräu, neben dem Tauentzien-Theater.
Kein Laden. Kein Laden.
5% vom Einkauf Reisevergütung.

Lastwagenaufbauten Anhänger
liefert schnell und preiswert
Fahrzeugfabrik **Storek**
Konstadt.

Nur der Echte
Apotheker Meisner's
Baldrianwein
bringt Ihnen sichere Hilfe bei Nervosität, Magenbeschwerden
Schlaflosigkeit.
Germania-Drogerie
Tietze.

Einladungen, Hochzeitslieder, Dankkarten
usw. liefert schnell, sauber und preiswert
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Namslauer Lichtspiele, Grimm's Hotel.

Vom 9. bis 12. Dezember um 8 Uhr
Sonntag auch um 5 Uhr

Deulig-Woche Nr. 44.

Bilderbogen der Ehe
1. Akt: Leidenschaft die Leiden schafft
2. Akt: Kleine Ursache.

Erinnern Sie sich
der großen Werke des Deutschen Lichtspiel-Syndikats: „An der schönen blauen Donau" — „Der Zigeunerbaron" — „Die lachende Grille?" Diese Schöpfungen werden noch weit übertroffen durch

Gerhart Hauptmanns Schauspiel

Die Weber

Ein Menschheitsdrama aus den Vierziger Jahren
mit Paul Wegener, Wilh. Dieterle, Theodor Loos u. a.

Bühnenschau
„Das lebende Spielzeug"
Auftreten der Familie **Weimann**
Das Trio: Der Vater und zwei Kinder
Atemraubende Kunststückchen mit der Leiter.

Preise der Plätze: Nummeriert Mk. 1.50, 1.20 und 1.00. Unnummeriert Mk. 0.60.

Sonnabend, den 10. Dezember 1927
mittags 12 Uhr
werde ich in **Lorzendorf**
(Bieterversammlung Gasthaus)
2 tragende Kalben
1 Klavier
1 Damenfahrrad
zwangsweise versteigern.
Reimann
Ober-Gerichtsvollzieher
in Namslau.

Mohn
kauft jeden Posten
Gustav Wendrich
Fernsprecher 66.

Trecker Motorenöl
Auto-Oel
für Personen- und Lastautos
Veloxol, Wagenfett.
Oscar Tietze
Germania-Drogerie.